

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

**Bezugspreis:** mit den Beilagen: "Wilder der Woche", "Landmanns Sonntagsblatt", etc. durch die Post Mk. 2.40 ohne Bestellgeld, durch Voten Mk. 2.— frei Haus monatl. Erhalten wöchentlich nachmittags. Einzelnumm. 10 Pfg. Sonnabends 20 Pfg. Geschäftsstelle: Pöhlertstr. 4 (Hauptstelle) und Gottschalkstr. 35. — Im Falle Abbruchs (Streit usw.) besteht kein Anspruch auf Vorkauf oder Rückvergütung.



**Anzeigenpreis:** für den 8 gepalteten Millimeterraum 10 Pfg., in Reklame-Zustellung Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erhaltungsort Merseburg. Anzeigenfrist 10 Uhr vormittags. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernsprecher 100/101

Nr. 249

Freitag den 23. Oktober 1925

165. Jahrgang.

## Zuspitzung der französischen Kabinettskrise.

Paris, 23. Okt. Die Gerüchte von einem beabsichtigten Rücktritt Caillaux erhalten sich trotz des gestrigen Dementis hartnäckig und werden von der gesamten Presse ergiebig kommentiert. Allgemein wird gesagt, daß zwischen Caillaux und seinen Kabinettskollegen große Gegensätze bestehen, von denen man vielfach schon bei Ausgang des heutigen Kabinettsrates wissen wird, ob sie unüberbrückbar sind.

Die Unterredung mit dem Ministerpräsidenten hat keine Klärung der Lage ergeben. Auch die sich daran anschließende Aussprache zwischen Caillaux und Briand hat zu keinem definitiven Ergebnis geführt. Caillaux unterbreitete seinem Kollegen eine umfassende Darstellung der Finanzlage und erbat zum Schluß seinen Rat.

Caillaux ist im Laufe des gestrigen Abends zu der Entscheidung gekommen, daß seine Pläne eine Umarbeitung des Kabinetts zur Folge haben. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen auf nächsten Montag wird vertragen müssen. Jedenfalls kommt dem heutigen Kabinettsrat die größte Bedeutung zu. Es ist bekannt, daß die Kabinettsmitglieder in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen jede Reorganisation sind. Andererseits wird aber Caillaux die Möglichkeit zugehoben, eine Erhöhung des Banquettums durch zu beantragen. Die gestrige Frage an Caillaux, ob es den Tatsachen entspreche, daß er ein neues Abkommen mit der Bank von Frankreich vereinbart habe, wonach eine Herausforderung der Emissionsgarantie geplant werde, wurde nicht verneinend beantwortet.

"Journal" hält es für möglich, daß Caillaux bereits heute zurücktritt. Ein solcher Rücktritt würde eine Umbildung des Kabinetts zur Folge haben. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen dafür, daß eine Reihe von Mitgliedern des früheren Kabinetts Herriot in das umgebildete Kabinetts eintraten werden. Was das Finanzministerium anbelangt, so spricht man davon, daß Painlevé es selbst übernehmen und sich von technischen Angehörigen umgeben werde. Weiter ist die Rede davon, daß Bonnet in diesem Falle zum Unterstaatssekretär des Schatzamts ernannt werden würde.

"Journee Industrielle" sagt, Painlevé habe die Entscheidung über die Lage in der Hand. Sämtliche Blätter wenden sich in klarer Form gegen geplante Herausforderung der Emissionsgarantie, die zu einer Inflation führen müsse.

"Leit Journal" schreibt, die Regierung müsse sich darüber klar sein, daß das Parlament auf diesem Wege nicht folgen würde. Die Einbringung solcher Finanzpläne könne nur den Sturz des Kabinetts nach sich ziehen.

## Französische Schlappen im Rißgebiet.

London, 22. Okt. Eine Tangere Meldung der "Times" besagt, es sei ganz klar, daß die französischen Truppen während der letzten Tage im Ribandgebiet sehr heftige Kämpfe befechten mußten. Gleichzeitig sei General Voisard weiter östlich durch heftige Angriffe zweier Stämme, deren Hinterwerfung vorzeitig gemeldet worden war, zum Rückzug gezwungen worden. Direkte Berichte aus dem Riband zeigen, daß Abd el Kerim das Verhalten der Stämme keineswegs einseitig und eifrig den Winterfeldzug vorbereite. Abd el Kerim habe die Zustimmung, für spanische Ausdehnungen im Dschabalgebiet an seinen Befehlungen Vergeltung zu üben, energisch abgelehnt. Er habe über 900 Spanier und einige 600 Franzosen, darunter 120 Offiziere, als Gefangene.

Den französischen und spanischen Truppen in Marokko steht ein scharfer Winter bevor. Die optimistische Auffassung in Paris und Madrid war zum mindesten verfehlt. Es kann eine Rede davon sein, daß die Dschabalstämme unterworfen worden sind, denn sonst bestände sich die Spanier nicht in derartig strategisch ungünstigen Stellungen im westlichen Rif. Bei Bizane, dem vielmehreren Straßenkreuzungspunkte, wollen die Franzosen Erfolge errungen haben. Das ist eine große Enttäuschung der Araber. In Bizantien hatten die Milizen mehrere Höhen um Bizane fest in ihrem Besitz. Abd el Kerim kämpft weiter.

## Damaskus teilweise in den Händen der Drusen.

Paris, 22. Okt. Vom französischen Kriegsministerium wurde heute Abend mitgeteilt: Ein Teil von Damaskus befindet sich in den Händen der Drusen. Die französischen Truppen kommandieren die Stadt.

London, 23. Okt. Die "Times" berichten aus Haifa, daß 400 französische Soldaten in der Gegend von Deraa gefangen genommen wurden. Die Eisenbahnverbindung von Deraa nach Damaskus ist unterbrochen. Es scheint, daß die unmittelbare Ursache des Aufstandes in Damaskus in der öffentlichen Jurisdiktion von 24 Geiseln der Araber lag, die von den französischen Truppen in der letzten Zeit getötet wurden. Dadurch sind naturgemäß die Lebenshopes der Bevölkerung entflammt worden.

## Der Vertrag von Locarno.

2. Der Vertrag.

Neben dem eigentlichen Bestabkommen, dem ja in der Hauptsache die Verhandlungen von Locarno galten, sind in dem Vertragswerk eingetragte die Entwürfe für die Schiedsverträge die zwischen Polen und der Tschechoslowakei auf der einen Seite und dem Deutschen Reich auf der anderen zum Abschluß gelangen sollen. In der Prämisse wird von den Grenzen nicht gesprochen, dagegen Bezug genommen auf die zwischen beiden Vertragspartnern bestehende Übereinstimmung, daß die Rechte eines Staates nur mit seiner Zustimmung geändert werden können. In den Artikeln 1—20 des Entwurfs des deutsch-polnischen und des deutsch-tschechischen Schiedsvertrages sind die gleichlautenden Bestimmungen des Entwurfs des deutsch-belgischen Schiedsvertrages wiederholt.

Der Artikel 21 der Übereinstimmung bezieht sich auf die Stellung der vertragschließenden Teile in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Völkerbundes gegenüber dem Völkerbunde selbst und stellt als Grundtat an, daß die hier festgelegten Bestimmungen nicht als Beschränkungen der ausübenden Rechte des Völkerbundes angesehen und ausgelegt werden dürfen; bestimmt also, daß der Völkerbund, falls er aus bestimmten Verhandlungen des Völkerbundes resultiert, über die in den Übereinstimmungen festgelegten Bestimmungen hinausgehende Maßnahmen ergreifen sollte, keine Beschränkung zu gewärtigen hätte. Gleichzeitig mit diesem Völkerbundsvertrag hat Frankreich die bisher mit Tschechien und Polen bestehenden Schiedsverträge einer Änderung unterworfen. Die nunmehr erfolgte Veröffentlichung dieser Vereinbarungen dürfte in hohen Maße die an sich noch gegen das ganze Vertragswerk bestehenden schweren Bedenken erheblich verstärken. Es handelt sich bei ihnen letzten Endes um eine verdeckte Garantierung der Übereinstimmung durch Frankreich. Von deutscher Seite ist die Festlegung einer solchen Garantie, ob offen oder verdeckt, in jedem Falle als untragbar bezeichnet worden. Ihre Ausgestaltung konnte aber eigentlich nur erreicht werden, wenn Art. 15, Abs. 7 der Völkerbundscharta überhaupt nicht als eine Ausnahme in dem Satz vorgelesen wurde, bei der die Abseitigkeit nicht gilt. In dem französisch-polnischen Vertrag wird man unter der Voraussetzung eines nicht provozierten Angriffs Polen der Schutz Frankreichs auf Grund der Art. 16 und 51 Abs. 7 der Völkerbundscharta zugesagt. Dadurch daß Frankreich mit Polen einen Sondervertrag eingegangen ist, übernimmt Frankreich die Verpflichtung des unverzüglichen Beistandes und unverzüglicher Hilfe Polen gegenüber in den erwähnten Fällen — Frankreich ist also von vornherein einseitig gegen Deutschland festgelegt.

Besonders bedenklich könnte dieser Umstand sich auswirken, wenn die Entscheidung darüber, ob ein provozierter oder nicht provozierter Angriff vorliegt, von Frankreich nicht einmündig beantwortet werden könnte. Solche Zweifelsfälle dürften sich bei den deutsch-polnischen Grenzverhältnissen leichter ergeben als etwa an den Westgrenzen. Bekanntlich hat Polen die Tarif eines Vorgehens irregulärer Banden bereits im Falle der Besetzung Wilnas einmal angewandt. Mehrfache Verhältnisse, die automatisch eine deutsche militärische Antwort zur Folge haben würden, können an der deutschen Seite eintreten und auch an den Grenzen des Reiches. Daraus läßt sich jeden Augenblick wiederholen.

Das Retournen der deutschen Delegation in Locarno auf eine lokale Haltung Frankreichs beim Abschluß dieser Sonderverträge mit Polen und der Tschechoslowakei hat sich also offenbar nicht bedacht. Wir müssen vielmehr die Vorgänge als eine Warnung ansehen, weiterhin auf der Hut zu sein, um uns vor Beeinträchtigungen, vor allem im Osten, noch rechtzeitig schützen zu können. Wenn Frankreich glaubte, seinen bisherigen Schutzstaaten die in den Sonderverträgen gegebenen Zusicherungen nicht verletzen zu können, so beweist das zur Genüge, daß man französischerseits sich immer noch eine Hintertür offenhalten, und auf die durch die Sonderverträge sich ergebende "Tatverjährung" nicht verzichten will.

## Die deutsche Antwort zur Entlastungsfrage fertig

Der deutsche Vorkauf in Paris, Dr. v. Dörsch, ist am Donnerstagabend nach Paris zurückgekehrt. In seinen Händen befindet sich bereits die Antwortnote der Reichsregierung in der Entlastungsfrage, die er gleich nach seiner Ankunft in Paris dem französischen Außenminister Briand überreichen wird.

## Ein Derjahren gegen Emil Barth? eingeleitet.

Die preussische Regierung hat wegen der Gestirbe Emil Barths, bei der er in Bitterfeld schwere Verleumdungen gegen den Reichspräsidenten ausgesprochen hat, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Es erweist sich aus auf den sozialdemokratischen Landrat Stammer, der rüchig und ohne einzuschreiten, die ungeheuerlichen Verunglimpfungen hat hinsetzen lassen.

## Jarres formuliert die Erwartungen des Rheinlandes.

Wie die "Aidische Zeitung" meldet, hat sich der Zusage Oberbürgermeister Dr. Jarres über die Erwartungen des Rheinlandes wie folgt geäußert:

Im Rheinland, so führt Dr. Jarres aus, begrüßt man die Tatsache, daß bei den Verhandlungen in Locarno ein neuer Geist zum Ausdruck gekommen ist und betrachtet die dort getroffenen Abmachungen als einen glücklichen Ausgangspunkt für die Befriedung Europas. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß in der Bevölkerung eine starke Enttäuschung darüber besteht, daß die Delegation in bezug auf die sogenannten Nichterwartungen auf das Rheinland Briefes nicht mit nach Hause gebracht hat. Man erwartet im Rheinland, so führt Dr. Jarres weiter aus:

1. alsbaldige Klärung der ersten sogenannten Köhler-Jone.
  2. Aenderung des Saargebietes insofern, daß eine wirkliche Selbstverwaltung durch die Bewohner des Saargebietes erreicht wird.
  3. Wesentliche Milderung der Besatzungsstärke in den rheinischen Zonen.
  4. Grundrißliche Aenderung des Rheinland-Regimes, insbesondere des Rheinland-Abkommens, Vereinfachung des unübersichtlichen Ordnungsrechtes der Rheinlandkommission ebenso wie die Vereinfachung der Eingriffe in die deutsche Exekutive, wo sie vornehmlich durch das Schicksal der Delegierten und Unter-Delegierten bisher hervorgerufen wurden und Wegfall der fremden Militär-Polizei.
  5. Einmündung der französischen Politik in dem politischen Kampf um das Rheinland.
  6. Klärung der Rechtsverhältnisse auf dem Rheinstrom und Freimachung der Rheinischfahrt im Sinne der Rheinischfahrtsakte.
  7. Zur Zeit sind noch 273 Verurteilte in der Haft der Franzosen und Belgier, außerdem sind 6 Ausgewiesene noch nicht wieder zueinfahren. Die Zwangsmaßnahmen widersprechen dem Geist und dem Sinn der Abkommen von London und Locarno. Auch befinden sich noch immer einzelne Kriegsgefangene in der Gewalt der früheren Feinde. So ist eine Schwärze für das deutsche Volk, daß hier Wandel geschaffen wird.
- Oberbürgermeister Dr. Jarres sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß sich die beteiligten Mächte auf der Gegenstände über die elementare Bedeutung dieser Erwartungen der

## Keine französischen Zusicherungen?

Ein eigenartige Behauptung des "Temps".

Paris, 23. Okt. Die Berliner Presse beschäftigt sich gerührt mit dem Beschluß der Reichskabinetts und mit den Vorverhandlungen der Delegationen. Der "Temps" weist darauf hin, daß sich die Deutschen im Artum befinden, wenn sie glauben, daß die Alliierten irgendwelche bindenden Abmachungen gegenüber der deutschen Delegation eingegangen wären. Das Blatt stellt fest, daß außer den Sonderverträgen nichts vereinbart worden sei. Die deutsche Presse spreche mit Unrecht von Zusicherungen, die gemacht worden seien.

Dann heißt es wörtlich:

"Im Laufe der offiziellen Verhandlungen in Locarno, die allgemeine politische Angelegenheiten streifen, wurden weder schriftliche Zusicherungen, noch mündliche Versicherungen gegeben. Es wurde lediglich festgestellt, daß eine neue Politik neue Methoden mit sich bringe, und die zwischen Deutschland und den Alliierten schwebenden Fragen in einem neuen Geist geprüft werden könnten. Das Blatt führt weiter aus, daß es nicht den Tatsachen entspreche, daß die Klärung allins auf den 15. November festgesetzt worden sei. Ein Klärungsdatum sei überhaupt nicht vereinbart und die Alliierten hätten noch immer keine Entscheidung über die Erfüllung der deutschen Abmachungen verpflichtungen möglich sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde die Klärung jedoch Ende dieses Jahres vor sich gehen können. Vorbedingung sei jedoch unter allen Umständen die Haltung Deutschlands in der Abklärungsfrage.

Zum Schluß erhebt der "Temps" Einspruch gegen das von Dr. Jarres aufgestellte Programm und weist darauf hin, daß von einer Erleichterung des Besatzungsregimes und einer Aenderung des jetzigen Zustandes im Saargebiet nicht die Rede sein könne. Auch eine Einschränkung der Befugnisse der Interalliierten Rheinlandkommission könne von Deutschland nicht verlangt werden.

# Der griechisch-bulgarische Konflikt.

Paris, 23. Okt. Nach einer Meldung aus London haben die griechischen Behörden erklärt, daß die Besetzung der bulgarischen Stadt Petritsch nur ein Pfand für die Ausführung der in griechischen Ultimatum enthaltenen Bedingungen wäre.

Nach einer amtlichen Meldung aus Athen sind die griechischen Truppen in Bulgarien vorgezogen und haben nach einem heftigen Kampfe mit Waffensiegen zwei bulgarische Dörfer besetzt. Die Gesandten der Alliierten unternehmen alle Anstrengungen, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern, doch wurden bisher die von den beiden Regierungen (Griechenland und Bulgarien) einander gerichteten Noten unbeantwortet gelassen.

Der von Konflikt zu Grunde liegende Zwischenfall hat sich in einem Gebiete abgepielt, das auch im Besitz der Besetzung war. Der Dorfname, der das Gelände nordwestlich von ihm hat mitten in der Kampzone gelegen, wo auch die deutschen Truppen lange Zeit siegreich sich behauptet haben. Infolge zahlreicher Höhenzüge und schlechter Straßen, unangünstiger Wasserbeschaffenheit und schwierigen Klimas fand das Gebiet nur unter großen Opfern einen für Süd überwachenden; dem Treiben illegitimer Wenden Einhalt zu gebieten, ist unter den gegebenen Umständen fast ein Ding der Unmöglichkeit. So ist es erklärlich, daß ein Fehler über die Vorgesetzten liegt. Am maßgebenden bulgarischen Stelle wird erklärt, daß Bulgarien keinen Anlaß zu einem Konflikt gegeben habe, und daß der Zwischenfall griechischerseits aus Vorwitz infiziert und heraufgefordert ist. Griechenland wollte nicht seinen Verpflichtungen lauter Verletzung von Neutralität nachkommen und Bulgarien einen äquivalenten Schaden abgeben. Bulgarien, das wie Griechenland dem Völkerbunde angehört, erhoffte das Eingreifen des Völkerbundes.

## Der griechische Einbruch in Bulgarien.

Sofia, 23. Okt. Die Griechen setzten ihren Vormarsch auf bulgarisches Gebiet fort. Nachdem sie bei ihrem Einbruch über die Grenze, durch Dumenelung und Rebe geschickt, drei bulgarische Grenzposten erzwungen hatten, richtete die Truppe auf Maschopolski vor. Vormittags wurde das Dorf etwa sechs Kilometer längs des Strumatsflusses in der Richtung von Strumica nach Petritsch besetzt. Ein griechisches Bombenflugzeug besetzte die Brücke beim Bahnhof Veunovo mit Bomben. Die Gerichte von einer Einnahme der Stadt Petritsch haben sich jedoch nicht befähigt.

## Bulgarischer Gegenangriff.

Belgrad, 23. Okt. Der bulgarische Generalstab hat gestern nachmittags beschlossen, daß die bulgarischen Truppen, die sich bisher vor den vordringenden Griechen zurückgezogen haben, nunmehr in Aktion treten sollen. Der Kriegsminister hatte gestern abend eine Besprechung mit dem Befehlshaber der Garnison von Sofia, General Lazaroff, dem er Instruktionen in diesem Sinne gab. Gestern abend sollen die bulgarischen Truppen schon zum Angriff übergegangen sein. Alle in Sofia anwesenden ausländischen Zeitungsberichterstatter sind gestern nach Petritsch abgereist.

## Blutige Zusammenstöße in Kairo.

Paris, 23. Okt. Aus Kairo wird gemeldet, daß es auf der Warenauffahrt bei ihrer Befichtigung durch ein Kabinetsmitglied zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Eingewanderten kam. 54 Personen wurden dabei den Tod, viele wurden verletzt. Die Meute war zu dieser Zeit insgesamt von etwa einer Million Menschen besetzt.

## Feng mit Tschang im Bunde?

London, 23. Okt. Nach Meldungen aus China setzen sich nun Truppen die Befreiung der offenbar fluchtartig zurückgehenden Truppen Tschangs fort und erobern bereits Wengow, die neu ergriffene Hauptstadt Anweisens, 100 Kilometer nördlich Peking.

Aus Peking kommt die unerwartete Meldung, der britische General Feng habe seine bei Peking stationierten Truppen Tschang zur Verfügung gestellt. Die „Times“ schreiben, wenn es wahr wäre, könnte es Tschang gelingen, den Verlust der Tschang-Partei zu vermeiden. Die Fänger von Peking in England sind durch die Abreise des Generals Feng erklärt, daß die Abreise von Peking eine interne europäische Angelegenheit sei, über die sich die europäischen Mächte selbst einigen müßten. Neben dem Völkerbund äußern sich maßgebende amerikanische Kreise dahin, daß er kein tatsächliches Friedensinstrument sei, wie auch der Vertrag von Locarno keinen Krieg verhindern und einen dauernden Frieden bringen könne.

## Amerika zur europäischen Abrüstung.

Newport, 23. Okt. Dem amerikanischen Kongress nahe liegende Kreise erklären zu den Wählermedungen, nach denen man in Berlin offiziellen Kreisen einer von Coolidge einzuweisen den Abrüstungskonferenz günstig gegenüberstehe, daß ein Abrüstungsplan durch Amerika überzogen nicht mehr bestehe, seitdem Coolidge unzweideutig erklärt habe, daß die Abrüstung eine interne europäische Angelegenheit sei, über die sich die europäischen Mächte selbst einigen müßten. Neben dem Völkerbund äußern sich maßgebende amerikanische Kreise dahin, daß er kein tatsächliches Friedensinstrument sei, wie auch der Vertrag von Locarno keinen Krieg verhindern und einen dauernden Frieden bringen könne.

## Politische Rundschau

### Dr. Stresemann nach Karlsruhe abgereist.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist gestern abend nach Karlsruhe abgereist, wo er morgen eine wichtige Rede halten wird.

### Das Nachspiel der Augustanreife.

Die Erhebungen des Reichswehrministeriums über die Vorgänge bei der Einweihung des Augustanreife-Denkmals und die Rede des Generals a. D. Sirt v. Arnim sind nunmehr abgeschlossen. Der Minister, dem die Ergebnisse vorgelegt sind, wird jetzt entscheiden. Eine eingehende Mitteilung ist in Kürze zu erwarten.

### Der neue estländische Außenminister.

Der „All“ meldet aus Moskau, daß der estländische Gesandte in Moskau, Herr v. Arnim, zum Außenminister ernannt worden ist. Die Ernennung ist eine Anerkennung der russischen Gesandten und Ausland angehen.

### Der deutsche Botschafter in Rom bei Mussolini.

Rom, 23. Okt. Botschafter v. Neurath feste heute die getrige Besprechung mit Mussolini fort. Da dieser heute auf eine Woche zur Jahresfeier des Marsches auf Rom nach Oberitalien abreist, erhalten diese Besprechungen für die vor der Zeit fehlende Verhandlung der Handelsvertragsverhandlungen eine besondere Bedeutung.

# Aufgaben der Reichsregierung.

Berlin, 23. Oktober. Nachdem gestern im Reichskabinet die Beratungen über das Konferenzergebnis von Locarno abgeschlossen wurden und Reichskanzler und Außenminister im Auswärtigen Ausschuss die Stellungnahme des Kabinetts vertreten haben, ist eine Pause in der parlamentarischen Behandlung des Ergebnisses von Locarno eingetreten. Man wartet zunächst einmal ab, wie sich die Voraussetzungen auf Grund der Zusagen der Alliierten in Locarno klären.

Ein Berliner Morgenblatt stellte es heute so dar, als sei die Paraphierung der Verträge auf Befehl des Gesamtkabinetts erfolgt. Wie demgegenüber verlautet, ist diese Version im Auswärtigen Ausschuss ausdrücklich demontiert worden.

In der Voraussetzungen, deren Erfüllung man erwartet, gehört auch die befriedigende Regelung der Entwaffnungsfrage. Mit einer Veröffentlichung der deutschen Entwaffnungsnote ist kaum zu rechnen. Es wird aber darauf hingewiesen, daß durch den Verfall der Vertrag gemäß der bisherigen Praxis der Instanzen zur Behandlung dieser Frage sehr formalistisch ist und daß es infolgedessen nicht opportun ist, sich in Deutschland schon jetzt auf ein bestimmtes Datum für die Klärung der östlichen Zone festzusetzen.

Was die noch ausstehende deutsche Antwort auf die letzte Auffassungsnote betrifft, so wird erklärt, daß die Entwaffnungsnote der Alliierten schon im Januar, die Auffassungsnote erst im Juni in Berlin übergeben worden ist und daß zunächst einmal die dringlichsten Fragen geregelt werden müssen.

## Die Debatte im Auswärtigen Ausschuss.

Die Aussprache im Auswärtigen Ausschuss nach dem Bericht des Reichsaussenministers Dr. Stresemann wurde durch den Redner der Deutschnationalen Volkspartei, Graf v. Helldorf, eröffnet, der im Eingange seiner Ausführungen die gestern veröffentlichte Erklärung der deutschnationalen Reichstagsfraktion verlas. Er nahm dann in längerer Ausführungen zu dem Vertragswerk von Locarno Stellung.

Um 2 Uhr nachmittags unterbrach der Ausschuss seine Verhandlungen, um eine Mittagspause eintreten zu lassen. Um 1/4 Uhr wurden die Beratungen fortgesetzt.

Ministerialdirektor Gauß erörterte die juristische Seite des Vertragswerkes von Locarno. In der Reihe der Diskussionsredner sprachen dann die Abge. Dr. v. Helldorf (Soz.), Dr. v. Koss (Soz.), Dr. v. Schöler (Soz.), Dr. v. Schöner (Soz.) und Dr. v. Koss (Dem.).

Ein Erwidrerung auf mehrere Fragen erklärte der Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann u. a., daß der Vertrag, wie sich aus der Fassung des Artikels 1 und aus der gesamten Konstruktion des Vertrages ergebe, nichts anderes enthalte, als den Verzicht auf Angriffsrieg und aggressive Gewaltanwendung und bezeichne deshalb in seiner Weise das Selbstbestimmungsrecht der Völker und jedwede friedliche Entwicklung.

Es sprachen sodann noch die Abge. Dr. v. Bredt (Wirtsch. Bg.), Graf v. Helldorf (Wirtsch. Bg.) und Graf v. Helldorf (Wirtsch. Bg.). Argentinien Befehl wurde vom Ausschuss nicht gefaßt. Die Regierung wird jetzt, nachdem alle in Betracht kommenden Faktoren zu Worte gekommen sind, die diplomatischen Verhandlungen mit Frankreich über die gegenwärtigen Aufnahmen, nach dem Stande, daß die Regierung eine Mitte November über ihre Verhandlungen mit den Alliierten dem Auswärtigen Ausschuss Bericht erstatten wird. Es ist dann werden das Kabinet und ebenso alle Fraktionen ihre endgültigen Beschlüsse fassen.

## Reichsbankpräsident Schacht bei Mellon.

Newport, 23. Okt. Nach einer Meldung der „Newport World“ aus Washington hatte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht Besprechungen mit Beamten des Schatzamtes und leitete dem Schatzminister (Mr. Clegg) sowie den Mitgliedern des Federal Reserve Board Besuche ab. Der Reichsbankpräsident hatte dem Board auch zu Ehren Dr. Schachts ein Festmahl.

## Speerings Personalpolitik.

Die preussischen Richter gegen die Beförderung Kroners. Die große Ständebertretung der preussischen Richter, der Reichsminister des Äußeren, hat in einer Sitzung am 21. Okt. ein Gesetz in ganz offizieller Form das Wort zu der von preussischen Juristenminister Speering verfügten Beförderung des Landgerichtsdirektors Kroner zum Oberverwaltungsgerichtsrat. Es geschieht dies in einer Entschliessung, in der es u. a. heißt:

Der Landgerichtsdirektor Kroner hat während des Magdeburger Prozesses in einer Zeitungsartikeln über preussische Richter die Worte gewagt: „Ich hätte ich einer jammervollen, schamlosen, feigen Kontinuität bedient. Das Urteil reise aus dem Zusammenhang einiges heraus, das sei willfürlich verurteilt, sinnlos und tödlich. Richter des Freistaates, die es unternehmen, das Oberhaupt des Staates in der unangenehmsten Art rüddings infamieren zu wollen, so meine Herr v. Koss infizieren sich.“ Der Richter des Magdeburger Prozesses mit ihrem traurigen Mut zur Ueberlassung habe jeden Respekt verwirrt. Wegen dieser fälschlich unmaßgebend.

### Inwieweit Beförderungen der Richterhaft

enthaltenden Artikel ist gegen Kroner öffentliche Anklage erhoben worden. In erster Instanz erfolgte seine Verurteilung zu 3000 Mark Geldstrafe (eventuell einen Tag Haft für 30 Mark). Infolge der zwischenzeitlich eingetretenen Amnestieerlasse ist das an die erste Instanz zurückgewiesene Verfahren eingestellt worden. So ist die schwere Straftat eines rüddingsen Beamten ungestrafen geblieben. In Anbetracht auf sein Verhalten mußte gegen Kroner auch disziplinarisch eingeschritten werden. Der Ausgang des Disziplinarverfahrens konnte nicht veröffentlicht sein. Nunmehr ist Kroner vom preussischen Staatsministerium auf Vorschlag des Ministers des Innern, entgegen dem ausdrücklichen und nachhaltigen Widerspruch des Oberverwaltungsgerichtsrates ernannt worden. Infolge seiner Beförderung kann Kroner nicht mehr disziplinarisch bestraft werden. Da die Mitglieder des Oberverwaltungsgerichtsrates keinen Disziplinarbefehl erteilen können, so ist Kroner nunmehr vollständig straffrei, zugleich wird er durch Beförderung ausgezeichnet. Die preussischen Richter erleben zur Wahrung der Rechtspflege und des Rechtes im Interesse des Volksganzen und des Staatswohles gegen die Ernennung Kroners zum Oberverwaltungsgerichtsrat ersten Widerspruch.

# Aus dem preussischen Landtage.

Nach der gestern bereits veröffentlichten Mitteilung des Witzmanns-Antrags gegen Speering beantragt darauf Abg. Dr. Dallmer (Dnall).

## getrennte Abstimmung über das Ministergehalt.

Präsident v. Barthelemy erklärt diesen Antrag für unangehörig und stellt dem Landtag die Entscheidung anheim.

Abg. Dr. v. Campe (Dnall) erklärte, seine Fraktion werde sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten und die Stellungnahme für die dritte Sitzung vorbehalten.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten entscheidet der Landtag für Trennung der Abstimmung gemäß dem Antrag Dallmer. Für das Ministergehalt erheben die Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und einige Witzmanns-Anträge. Die Gegenüber erklärt die Bewilligung des Witzmanns-Antrags gegen Deutschnationale und Kommunisten bei Stimmeneinhaltung der Deutschen Volkspartei. Die Anträge des Haushaltsausschusses zur Verwaltung des Innern und zu den Angelegenheiten der Polizei werden angenommen. Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums Dr. v. Helldorf hat erklärt, er behaupte, die im Disziplinarverfahren gegen den jetzigen Oberlandesgerichtsrat Dr. Gutjahr angelegte Behauptung, er hätte veräußert, Herrn Gutjahr, der damals die Sache v. Helldorf bei der Staatsanwaltschaft bearbeitete, durch das Angebot einer hohen Beförderung zu beschweigen, damit er das Vergehen nicht zu verurteilen, ist unzulässig. Er habe lediglich im Einverständnis mit dem Justizministerium Gutjahr aus dem Dienst entlassen, daß die Öffentlichkeit, die durch den Fall und die damit zusammenhängende leidenschaftliche politische Betätigung einzelner namhafter Politiker erheblich gefährdet sei, dringend verlange, daß endlich der Fall zu Ende geführt werde.

Abg. v. Stenfelz (Dnall) wendet sich gegen die verallgemeinernden Angriffe gegen die Rechtsprechung. Der Angriff des Abg. Kuttner auf die Objektivität der Richter ist am stärksten zurückzuweisen. Darauf wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung am Freitag.

## Die Beförderungsreform im Beamtenauschuss des preussischen Landtages.

Der Beamtenauschuss des preussischen Landtages behandelte in seiner getrigen Sitzung die Beförderungsreform. Der Berichterstatter, Abg. v. Hersbach (Dnall) führte u. a. aus, daß das kommende Beförderungsgezei sowohl den berechtigten Wünschen der Beamenschaft als auch den Staatsnotwendigkeiten Rechnung tragen müsse. Die bestehenden Härten und Ungerechtigkeiten müßten durch eine gründliche Neuordnung beseitigt werden. Auch empfehle sich eine neue Einteilung der Beamtenkategorien.

## Aus Stadt und Umgebung

### Eine prächtige Unterhaltung.

Im laubigen Oktobermonatsblatte ein alter, grauhäutiger Herr von der neuerbauten Postion am Wertheburger „Großen Damm“ hinab auf das emliche Treiben unter ihm und betrachtete verwundert das vor ihm liegende Strahlen der alten guten Stadt. Dann schweifte sein Auge weiter aus in herbstlichem Schimmer glänzende Alkaten hinüber zu den hochragenden Zinnen des Schlosses und blieb auf dem Gebäude haften, dessen Bestimmung es ist, wissenschaftlichen Jugend den Weg zur Bildung zu bereiten. Seiner Brust entstieg sich ein tiefer Seufzer; allein bald wird der trübe Ausdruck seines Gedankens und heiteren Blicks schärfer er sich an, den Platz zu verlassen.

Wißig legte sich eine Hand auf seine Schulter und ein weisheitsreicher Alter sprach zu ihm: „Wer und woher der Männer? Wie leicht alter Werberbürger?“ Der erste aber, sichtlich erfreut über die gänzlich unerwartete Frage, erwiderte in der Annahme, daß sein Gegenüber ein eben so frohes Gemüt besitze, wie sein leuchtender Blick vermuten ließ, antwortete:

„Ja bin ein armer De-Si-Ba-Go-Bettefussant, Doch freu ich mich stets geg-gi-ga-go-gung ich mich durchs Land.“ Und fuhr herzlich, als er den jovialen Blick seines Gegenübers auffing, zu reden fort: „Nach hab ich einst von Ra-Ne-Mi, von Mi-Na-Nim geträumt; Und hab' damit mich mo-me-mi-mu-mächtlich gelehrt. Drum nahm ich einen Vogel und ... und hing den Stram d'ran auf.“ Und wurde Bi-Bo-Bagabund und pi-pa-poff darauf.“ Da lachte der andere laut auf und vollendete die ihm offenbar sehr belustigende Rezitation des Casar Plautinischen Lumpenliedes:

„Ein Mensch, der keinen Spaß versteht, meck't dir zum Schil-Schla-Schlau.“ Bleibt ewiglich ein Aha-Ahe-Ahi-Aho-Ahu-Ahino-Ahu.“ Die Bezauberung war geschlossen, und ohne Hintergedanken reichlich sich beide die Rechte, in der Uebereinstimmung, einander gleichgestimmt zu sein; zwar altersgrau, doch jugendfröhlich; der eine ein Müchlein hervor und las: „Man kann den Frühling im Jahre nicht aufhalten, aber man kann jung bleiben in der Seele bis an sein Ende, wenn man die Liebe lebendig erhält in seinem Herzen für die Menschen, die der Liebe würdig sind; und die Seele offenbart sich für das Schöne, Große, Gute und Wahre!“ Zufrieden nickte der andere und fuhr wie traurigere von ihm den Worten des wander- und langesfrohen Dichters fort:

„Und wenn wir selber einst seßhaft geworden, Die Liebe geholt und ein Haus uns bestellt, Sehen auch wir dann und grüßen die Jugend, Die so vorbestimmt: Glückselig in die Welt!“ Eine kleine Pause entfiel. — Bis von beider Lippen die Frage kam: „Soll diese kurze Begegnung die einzige gewesen sein auf unserem Lebenswege? Nein! Wir sagen: Auf Wiedersehen!“ Und auch wir sagen: „Auf Wiedersehen, lieber Wer!“

## Aus eigener Kraft.

Dieser morgen in unserer Zeitung beginnende Roman ist eine soziale Schilderung, die das moralische Element der Ehe in prächtiger psychologischer Darstellung behandelt. Außerordentlich klar und realistisch treten die Typen der guten Gesellschaft auf und erweisen durch ihre spannenden Handlungen bei unseren Lesern das größte Interesse.



Beim Spiel in den Tod.

Die bei einem Neubau der Firma Graul in der Gartenstraße beschäftigten Maurerlehrlinge W. Schmidt und O. Jakob hatten während der Mittagspause aus Fraß eine Kaugummi angefangen. Nachdem zuerst Schmidt Jakob zu Boden genormen hatte, schloß sich dieser wieder empor...

Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Minister fürstlicher Schweigt immer noch.

Berlin, 23. Okt. In der heutigen Landtags-Sitzung gab der völkische Abgeordnete Gieseler eine Erklärung ab, in der er schließt, daß Minister Dietricher bis heute keine Beleidigungen außerhalb des Hauses nicht zu wiederholen...

Der rheinische Provinzialausschuß zu Locarno.

Köln, 23. Okt. Der rheinische Provinzialausschuß hat zu den Ergebnissen von Locarno folgende Entschlüsse angenommen: „Der rheinische Provinzialausschuß vernimmt mit schmerzlicher Enttäuschung bei dem Ergebnis der Verhandlungen von Locarno die Gerichte bestimmte Verpflichtungen...

Die Unruhen und Locarno.

Paris, 23. Okt. In dem deutsch geschriebenen Regierungsblatt „Träger Post“ befaßt sich der sächsische Jurist, der nationalen Rechtswissenschaftler in ein Briefchen über den Vertrag von Locarno für die Tagespresse gegeben wird. Er schreibt u. a.:

„Sollte gegen die Trichschloßworte, von dem immer ein Angriff gerichtet werden, so bildet die im Rheinpaß stehende Unverletzlichkeit der Rheingrenze kein Hindernis für jeden, der uns zu Hilfe kommen will. Jeder Übergriffung der Rheinzone wärtend, kann, ohne daß das Ergebnis irgend eines Vertriebens abgemerkt werden müßte, zur Ausübung seines Rechtes schreiten. Der Rheinpaß hat der Trichschloßworte somit nichts genommen, was sie gegenwärtig hat.“

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Burgier-Altort. Födlischer Unglücksfall. Bei einer Reparaturarbeit auf der Gotteslobwiesenhütte der Mansfeld-W. B. kam der Elektriker Paul Müller der Hochspannungslitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Stölpener. Ein Neunjähriger. Der zwölftägige Friedrich Böhme, der älteste Einwohner unserer Gemeinde, konnte seinen 10. Geburtstag feiern. Zur Feier waren seine 6 Kinder sowie 17 Enkelkinder zugegen.

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Schwerer Motorradunfall. Am Donnerstag geriet in Berlin ein Motorradfahrer mit Begleiter, als er in eine andere Straße einbiegen wollte, zwischen zwei Straßenzugbahnhöfen. Das Rad wurde von einem Triebwagen überfahren und vollständig zerstört. Fahrer und Begleiter mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Naumburg. Wegen Totschlags hand der Landwirt Oswald Mege aus Püschkau bei Bad Kösen vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Angeklagte hatte seinen Schwelger, den als natid bekannt Zimmermann Louis Kresse, der ihn beschimpft und fälschlich angegriffen hatte, in der Wut getötet. Das Urteil lautet auf ein Jahr Gefängnis ohne Strafaussetzung.

Berlin. Liebesdrama. In vergangener Nacht erschloß sich in einem hiesigen Hotel ein Liebespaar. Der Student Henkel aus Halle und die ledige Erka Bürger aus Magdeburg. Der Grund dürfte in misslichen finanziellen Verhältnissen zu suchen sein.

Ein Raub mit zwei Köpfen.

Stroppin, 22. Okt. Ein Viehhiebendes eines hiesigen Landwirts wurde ein totes Raub zur Welt gebracht mit zwei Köpfen und gleichmäßig ausgebildeten Hufen, also mit vier Beinen, vier Augen und zwei Zungen. Dieser Fall wird von Fachleuten als eine ganz große Selbheit bezeichnet. Das wertvolle Muttertier mußte dabei geschlachtet werden.

Ein Dampfmaschine mit 1000 Zentnern Korn niedergebrennt. Wendenhof (Hannover), 23. Okt. In der letzten Nacht brannte die Dampfmaschine der Mählendörfer. Es wurde hier vollständig nieder. Die Feuerwehren bemüht sich vergeblich um die Wägung. Der Schaden ist sehr groß. 1000 Zentner Getreide sind mit verbrannt. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Schönebeck. Ein Schweinehieb. Bei dem Mauer Wilschhof wurde hier ein frecher Diebstahl ausgeführt. Der aus der Fürstengruft entwichene Högling Dinze brachte den Platz in den Schweinehieb Wilschhof ein und schlachtete darin ein Schwein ab. Durch die Wachsamkeit des Hofbesizers gelang es dem Wächter, den Dieb bei der Tat festzunehmen. Nach einer künftigen Traut Pügel wurde er der Polizei übergeben.

Wansleben. Fremdes Volk im Land! Zwei Polen stahlen in einer Gastwirtschaft in einem unbewachten Augenblick einen ansehnlichen Geldbetrag aus der Kassenlade. Erst nach ihrem Weggehen wurde der Diebstahl bemerkt, trotz sofortigem Alarmierung Verfolgung aber nicht mehr bei ihnen gefangen. Auf Grund hinführender Verdachtsmomente wurden die dem Aufgriff zugewiesen.

Johannis. Unglücksfall. Der Sohn des Dachdeckermeisters Gadau, war bei der Reparatur des Mollerberg-Schneckenbehälter beschäftigt. Durch einen feststehenden Pflock ab und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Hüfte, daß nun an seinen Klumpen gesewelt werden muß.

Außerordentliche Sitzung des Völkerbundrates.

Berlin, 23. Okt. Heute um 9 Uhr vormittags lief im Völkerbundratsrat eine telegraphische Note der bulgarischen Regierung ein, die auf Grund der Karagachan 10 und 11 des Völkerbundspates um Intervention des Völkerbundrates in dem griechisch-bulgarischen Zwischenfall ersucht. Sir Eric Drummond setzte sofort mit dem Vorsitzenden des Völkerbundrates, Grand, telephonisch in Verbindung. Es wurde beschlossen, eine außerordentliche Völkerbundratung für Montag, den 26. Oktober nachmittags 4 1/2 Uhr nach Paris einzuberufen und alle Ratsmitgliedern hierzu unverzüglich einzuladen.

Frankreich-spanische Mißerfolge in Marokko.

London, 23. Okt. Nach den Meldungen, die hier aus Marokko vorliegen, ist die Lage der französischen und der spanischen Truppen trotz ihrer neuerlichen Teilerfolge durchaus nicht sicher. Am letzten Sonntag haben die Franzosen nicht weniger als vier vollständige Batterien verloren. Dieser Verlust ist die Folge eines scharfen Angriffes der Auftruppen nahe der Verbindungslinie zwischen den spanischen und französischen Armeen. Mit Hilfe panischer Abteilungen konnten der kanonisch zurückgeführt werden. Die Nisseute warten offensichtlich auf stürmischen Wetter, wodurch die Verbindung mit der See unterbrochen würde, ehe sie einen Angriff auf Alhucemas unternehmen. Die Anzahl der französischen Truppen, die sich auf das Gebiet 20 bis 25 Meilen südlich von Alhucemas aufgezogen haben, beträgt etwa 18000 Mann.

Südricher Hilferuf an Amerika.

Paris, 23. Okt. „Newport Herald“ meldet aus Kairo, eine schnelle Abordnung habe dem amerikanischen Generalkonsul eine Petition überreicht, in der die Vereinten Staaten aufgefordert werden, Frankreich zur Einstellung der Feindseligkeiten gegen Syrien zu veranlassen. Derselbe Abordnung überreichte den Vertretern der anderen Mächte Proteste für den Fall, daß die Befehle der Stadt Damaskus durch die Franzosen. Die Franzosen erwarten in der nächsten Woche 10000 Mann zur Verstärkung.

Seierode (Braunschweig). Unglaubliche Rohheit. Ein landwirtschaftlicher Arbeiter hatte einem Arbeitskollegen von auswärts fünf Mark geliehen. Als er ihn um Rückzahlung bat, erwiderte der Schuldner: „Ja, komm nur, ich werde es Dir gleich geben!“ Nichtsahnend leistete der junge Mann dieser Aufforderung Folge, verließ in der Dunkelheit das Haus um das Geld in Empfang zu nehmen. Da erhielt er plötzlich mit dem Hinten einer Egge einen Schlag ins Gesicht, durch den ein Auge schwer verletzt wurde. Die Verletzung wurde als Verletzung in der jungen Mann dann erlitten. Der rohe Prügel, der auf so frivole Weise ein Menschenleben zerstört hat, ist schrecklich.

Hersfeld. Ein Fahrer totgefahren. Auf der Eisenbahnstrecke Hersfeld-Treysa wurde der Fahrer Ruge am Heftenbach von einem Personenzug tödlich überfahren.

Stettin. Betrunkener Chauffeur. In der vergangenen Nacht hier ein Verlontrauensmann in eine Gruppe Weisarbeiter der Straßenbahn. Mehrere Arbeiter wurden amgerissen. Der Arbeiter Falkenberg, der Fahrer dreier Kinder ist, ist zu unglücklich, daß er bald darauf verstarb. Der Kraftwagenfahrer, der Betrunkene war, wurde festgenommen.

Wichtige deutsche Erfindung in der Bildtelegraphie.

Dorführung vor Staatssekretär Dr. Bredow.

Staatssekretär Dr. Bredow befasigte in Begleitung technischer Sachverständiger des Reichspostministeriums und des Telegraphentechnischen Reichsamtes im Laboratorium der Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie einen neuen elektrischen Bildtelegraphen, der besonders vorteilhaft für die Auswertung der hohen Übertragungsfähigkeit hinsichtlich Schnelligkeit und Güte der Übertragung von hand- und druckdruckschriftlichen Dokumenten jeder Art verpricht. In einleitenden Worten wies Dr. Graf von Helldorf auf die besondere Bedeutung hin, die der neue, von Telefunken in Leipzig erfundene Bildtelegraph für die Auswertung der hohen Übertragungsfähigkeit hinsichtlich Schnelligkeit und Güte der Übertragung von hand- und druckdruckschriftlichen Dokumenten jeder Art verpricht. In einleitenden Worten wies Dr. Graf von Helldorf auf die besondere Bedeutung hin, die der neue, von Telefunken in Leipzig erfundene Bildtelegraph für die Auswertung der hohen Übertragungsfähigkeit hinsichtlich Schnelligkeit und Güte der Übertragung von hand- und druckdruckschriftlichen Dokumenten jeder Art verpricht.

Dr. Karolus selbst hat sich nach Amerika gegeben, um die Verdienste jenseits Amerika und Deutschland in Zusammenarbeit mit der Telefunken-Gesellschaft aufzunehmen. Da neuerdings aus der Aufgabenteil, den die Arbeit mit kurzen Wellen gestellt hat, aus der Empirie in wissenschaftliche Methoden übergeführt worden ist, dürfen wir annehmen, daß in Verbindung mit der Erfindung des Dr. Karolus die deutsche Hochfrequenztechnik einer Entwicklung entgegengeht, die Deutschland eine Fortspung vor den Arbeiten der anderen Nationen sichern dürfte. Man wird sich in der deutschen wissenschaftlichen Welt, und überall, wo man an den Arbeiten unserer Wissenschaftler und Ingenieure Anteil nimmt, dieses neuen Erfolges eines deutschen Gelehrten um so mehr freuen, als man in ihm ein sicheres Anzeichen dafür sehen kann, daß die deutsche Wissenschaft nun auch auf diesen Gebieten den Rückfall, der durch Krieg und Nachkriegszeit verursacht war, vollkommen aufgehoben hat.

Verantwortlich: Rudolf Bais.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil einricht. des Bildtelegraphen: Karl Bais. Druck und Verlag: Telefunken, Dresden und Verlagsgesellschaft B. Bais, Königsplatz in Berlin.

Die heutige Nummer enthält 8 Seiten.

**Gottesdienst-Anzeigen.**

Sonntag, den 25. Oktober, 1925 (20. u. Trinitatis).  
Gesammelt wird eine Kollekte für den Bund deutscher Jugendvereine.

**Dom.** Vorm. 10 Uhr. Superint. Bischof.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr. Pastor Wuttke.

**Donnerstag,** abds. 7/8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. — P. Wuttke.  
**Jungfrauen-Verein d. Vaterl. Frauen-Vereins** (Seiffnerstraße 1).

**Sonntag,** abends 7/8 Uhr: Versammlung. Christliche Ober-Einigkeit (L. d. B.) Herberge zur Heimat, Eingang Braubaustraße.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Volksbibliothek: geöffnet wie bisher.

**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: P. Eggebrecht-Magdeburg.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. P. Rammann-Magdeburg.  
Abends 8 Uhr: Elternabend im Kasino (H. S.) Männer- und Jugendverein.

**Donnerstag,** abends 8 Uhr: Bibelstunde an der Seiffel 5 — Pastor Schraepfer.  
**Evang. Mädchenbund St. Nazimi.**

**Montag** abends 8 Uhr: Rhythm. Lützen im Schloßgartenalon.  
**Dienstag,** abds. 8 Uhr: Chorgesang a. d. Seiffel 5  
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung a. d. Seiffel 5  
P. Riem.

**Merseburg.** Vorm. 10 Uhr. P. Kragenstein.  
Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Stadtkirche.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.  
11 Uhr: Kindergottesdienst

**Montag,** abends 8 Uhr: Konfirmierten Söhne im Pfarrhause.  
**Donnerstag,** abds. 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhaus.  
**Neudöfen.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Kühne.  
11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Mittwoch abds. 8 Uhr: Bibelstunde. i. d. Siebl.-Schule

**Christliche Versammlung Blaukestraße 1**  
Sonntag, abds. 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde gehalten durch Herrn Walter-Groß-Weran.

**Die Wanderausstellung „Mutter und Kind“**  
des Organisationsamtes für Säuglings- und Kleinkinderpflege in der Sieblungssternstraße in Neudöfen ist in der Zeit vom 24.—26. Oktober 1925 täglich von 9—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags geöffnet.

Am **Sonabend,** den 24. Oktober findet ein **Vortrag über Säuglingspflege** des Herrn Kreismedizinalrates Dr. Kühnlein abends 8 Uhr statt.  
An die weibliche Bevölkerung der Zweidörferbandgemeinden ergeht zum Besuche der Ausstellung ergebene Einladung.  
Der Besuch ist unentgeltlich.  
Neudöfen, den 20. Oktober 1925.  
Der Vorsitzende des Zweidörferverbandes **Leino Cornelis.**

**Bürger-Verein, Neu-Döfen**  
Sonabend, den 24. Oktober 1925  
Besichtigung der **Saline Dürrenberg.**  
durch die Mitglieder und deren erwachsene Angehörigen. Abfahrt 258 Uhr nachmittags.  
Der Vorstand.

**Herrenbekleidung**  
wird billig und gut.  
Ueberzeugen Sie sich selbst

**E. Berger,**  
Oelgrube 7 Oelgrube 7

**Sie haben den Vorteil** wenn Sie **Beeerenobst, Obstbäume, Rosen, Heckensträucher, Stauden** im Herbst pflanzen  
Bei Bedarf in solchen empfiehlt sich **Albert Tredtj** Gartenbaubetrieb Nordstraße Fernruf 10.

**Natur-Dr.-Brennerei Tafelbutter** pro Pfd. 1,95 RM.  
No. 1000er **Dollfettkäse** pro Pfd. 1,15 RM.  
**Brat- und Fettgänse Poularden und Suppenhühner** liefert in Paketen von 9 Pfund an gegen Nachn. **E. A. Mühlengerger** Tlf. 102.

# Für den Herbst

## und Winter

bilden die großen Bestände in hervorragend schönen **Damen-Mänteln, Kostümen Kleidern, Blusen u. Röcken** sowie die großen Sortimente der apartesten Neuheiten in: **Kleider-, Mäntel- u. Blusenstoffen, Sammeten u. Seidenstoffen Damen-Hüten und Putzartikeln**

durch ihre Reichhaltigkeit, Güte und Preiswürdigkeit eine **hervorragend günstige Kaufgelegenheit.**

**Diele Unter-Preis-Angebote in allen Abteilungen.**

So u. a. soweit der Vorrat reicht:

<b>1 Posten Damenmäntel aus soliden Flaussstoffen</b> in guter Verarbeitung . . . . .	29.—	19.—	<b>9.75</b>
<b>1 Posten Pullover und Jumper aus Wolle und Kunstseide</b>	4.—	3.50	<b>2.50</b>
<b>1 Posten Kostüm-Röcke aus Sportstoffen</b>	3.50	2.90	<b>1.90</b>

**Beachten Sie die Auslagen unserer Fenster!**

Unsere Verkaufsräume sind von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr ununterbrochen geöffnet.

# Otto Dobkowitz \* Merseburg.

## 2. Zuverlässigkeitsjahre für Motorräder

auf der Strecke **Merseburg-Walkendorf-Burgliebenau-Merseburg**

### „Zu den 7 Türmen“

am Sonntag, den 25. Oktober 1925, Start 9 Uhr vormit. auf der Straße **Merseburg-Burgliebenau.**

Der Deutsche Straßenmeister vom A. D. A. E. u. D. M. B. Herr **Lohse-Chemnitz** hat bestimmt zugesagt.

**Kraftfahrklub Merseburg und Umgebung.**  
Ortsgruppe im Gau 2b des A. D. A. E.

### Geräumiger LADEN

in guter Lage für sofort oder später gesucht.

**Weddy-Pönicke & Stedner**  
A. G.  
Halle (Saale).

### Kontorist(in)

zum 1. November gesucht. Verbindung: Gute Handschrift, Bekanntschaft der Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter 258/25 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

In unsern Handwerksrat Abt. 3 Nr. 26 ist bei der Firma **Blaube Werke**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin mit Zweigniederlassung in Merseburg heute eingetragen, daß der Ingenieur **Martin S. Blaube** in Merseburg zum stellvertretenden Geschäftsführer ist.  
Merseburg, d. 20. 10. 1925  
Fas Amtsgericht.

### Preiswerte Pianinos

zu günstigen Zahlungsbedingungen Kataloge kostenlos

**Albert Hoffmann,**  
Halle a. S.  
am Albedeckplatz.

Empfehle prima **Kind-, Schweine- und Kalbfleisch, alle Sorten hausgemachte Würst** Verabreichte Preise **ff. warme Würst**  
**Baumann, Südendstr. 30**

### Kohlenanzünder

billiger als Holz  
Paket 20 Pfennig bei

**D. Trardorf,**  
Neumarkt 6.

**Tüchtige Leute**  
zum Verteilen von **Reklamezetteln** a. e. u. n. i. t. **Scherten** mit. 256/25 an die Expedition d. Zeitung

Preis M. 1.50  Preis M. 1.50

Der altbekannte **Merseburger Kreiskalender 1926**

herausgegeben unter Mitwirkung des hiesigen Heimatkundevereins ist soeben erschienen und in allen besseren Buch- und Papierhandlungen, sowie in unseren Geschäftsstellen **Hältestraße Nr. 4** und **Gott-hardstraße Nr. 38** (Halber Mond) zu haben. — Fernspr. 100/101

Am 1. Oktober...  
 nach 25...  
 Volksab...  
 zur deu...  
 Winterp...  
 fasser in...  
 sprach s...  
 rns be...  
 in g...  
 deutlic...  
 Und d...  
 getrenn...  
 es verbu...  
 Auf Deu...  
 hat die...  
 lang au...  
 laßen, z...  
 Wädgan...  
 dauert h...  
 sollfrie...  
 Dann...  
 Deutsch...  
 Frankreich...  
 Land a...  
 vollen G...  
 jede B...  
 Das ha...  
 nach ein...  
 leben für...  
 reich, w...  
 Eingelä...  
 sich in...  
 in deut...  
 eigene...  
 Als...  
 alernun...  
 treiben...  
 ist gefä...  
 den Mu...  
 wolle...  
 rung J...  
 heutig...  
 Jahre 1...  
 Der ve...  
 tonumle...  
 mit un...  
 satzung...  
 des A...  
 Dr. A...  
 Beil...  
 Worten...  
 Adbert...  
 ligen...  
 Eigenar...  
 Deu...  
 Wie...  
 Der Ju...  
 gegolte...  
 in Deu...  
 kommen...  
 duperun...



Elsaß-Lothringen.

Vom Senatspräsidenten a. D. Robert Schmöder.

Im Jahre 1833 hat der Franzose Michellet in seiner 'Histoire de France' geschrieben: 'Die Elsaßer sind deutsch...

Und das Land Elsaß-Lothringen? Was Frankreich ist es getrennt durch einen Wall von Bergen...

Dann etwas anderes: Bei der Zerissenheit und Schwäche Deutschlands hat die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Frankreich 200 Jahre angebahrt...

Als dann der belagerte Gesandte in Paris seiner Regierung berichten mußte: 'Beloncaré, Mistrand und Delacour treiben eine chaotische Politik...'...

Wie war es nun möglich, daß die Franzosen im folgenden Jahr in Elsaß-Lothringen mit Jubel empfangen sind?

das erste, was sie nach dieser Richtung unternommen haben, war die Erklärung: 'Eine Elsaß-Lothringische Frage darf es für Deutschland nicht mehr geben...'...

Was dann noch kam, war schlimmer. Ludwig XIV hat sich wegen seines eifrigen Willens einen deutschen Fürsten genannt und Anträge auf seine Kandidatur für den deutschen Kaiserthron erhoben...

Ergrübelt ist man auch in Frankreich gegen die dem Affirmierungsprozeß Widerstrebenden und sich damit als 'Bogdes' Dokumentierenden...

Näme es heute zu einer Volksabstimmung: für ein 'Doo von Frankreich', für eine völlige Autonomie würde sich die erdrückende Mehrheit entscheiden.

Der Wahrheit eine Kasse!

Von Dr. rer. pol. C. von Cidstedt.

Auf Grund von nachgeprüften Buchführungsergebnissen von 150 Gütern vorpommerns (Franzburg, Großmünd, Girmimen, Hagen) ergibt sich bei einer Gesamtfläche von 193830 Morgen eine Belastung an Gehaltszinsen von 3408765 M., an Kontokorrentschulden von 4203251 M., das macht auf den Morgen berechnet eine Belastung von 49,6 M., also von rund 50 Mark (die Belastung an allen Hypotheken, die aufzuweisen sind, neuen Hypotheken, Rentenbaurückstellungen und kapitalisierten Renten ist hierbei nicht in Ansatz gebracht)...

Worin die Lasten im einzelnen bestehen, und wie sie sich im Verhältnis zur Volkseinkommensveränderung verhalten, möge an einem beiläufig herausgegriffenen Betriebe erläutert werden, wobei bemerkt wird, daß es sich um keinen ausschließlich Handel, vielmehr die aus allen Kreisen der Provinz kommene vorliegenden Unterlagen daselbst bebrochliche Bild ergeben. Gut C hatte 1913/14 zu zahlen an Krankenfällenbeiträgen 2901,36 M., heute 5195,22 M., an Invalidenversicherung 2217 M., heute 3621 M., das neue Gehalt über Ansbau der Angehörigen nach einer Erhöhung von ungefähr 40 Prozent, Unfallversicherungsgesellschaft 590 M., heute 1351 M., das neue Gehalt über Anhebungen in der Unfallversicherung von 14. Juli 1925' ist mit einer gewöhnlichen Gehaltssteigerung von 1924/25 auf 22800 M., die Arbeiter- und Armenvereine haben sich um das Vier- bis Fünffache erhöht...

Auf das Mißverhältnis der Preise für Betriebsmittel und der Preise der Produkte, das immer noch besteht, soll hier nicht näher eingegangen werden. Auch dieses wirkt sich nachteilig als eine höhere Belastung aus. Zeigen heute nach dem Preisverfall die Erzeugnisse eine zu unangenehme Folge die sein, daß die einzelnen Wirtschaften zum erteilten Betrieb gezwungen werden, wenn sich die Besitzer überhaupt auf ihrer Scholle halten wollen. Wir betrachten diesen Weg als ein volkswirtschaftliches und soziales Unglück, aber wir dürfen uns den harten Zeiten nicht beschließen, denn es liegt doch auf der Hand, wenn Jüden Steuern und sonstige Lasten das Betriebskapital reiflos aufzehren und jede Rentenerhebung verhindern, daß es dann völlig ausgeschlossen ist, nicht nur wie im vorigen Jahre etwa für 500 Millionen Mark mehr Auslandsbörse anzuwenden als früher, sondern überhaupt Auslandsbörse zu beschaffen. Deshalb gilt für die Beschaffung von Maschinen, Geräten, Futtermitteln usw. Welche Wirkung das auf die Industrie haben muß, braucht hier nicht ausgeführt zu werden. Hiermit gleitet die Landwirtschaft in den Existenzkampf hinein, das weitere folgt zwangsläufig! Entlassungen von Arbeitern und der unermessliche Schaden, den unsere Volkswirtschaft durch weitere Verschlechterung der Sanitätsverhältnisse nachfolgende nennenswerter erhöhter Eingehung zum Ausgleich des Ausfalls an deutscher Agrarproduktion erleidet. Es ist erforderlich, zu hören und zu sehen, wie viele Volksgenossen sich dem Ernst der Lage der deutschen Landwirtschaft verschließen, ja jede Mahnung von Regierungseite, der Landwirtschaft gegenüber zu helfen, mit der Hand zu helfen, dem Agrar zu beistehen, jede nachsichtige Milderung ablehnen und so eine Steigerung der deutschen Wirtschaft erschweren, wenn nicht verhindern. Wenn es nicht gelingen sollte, hier Wandel zu schaffen, dann werden die die ersten sein, die den Zusammenbruch fühlen werden. Dann ist ihnen nicht mehr zu helfen. Die Wahrheit ist hart, bitter und unbehagen. Prognose sollte heute jeder versuchen, der Wahrheit eine Kasse zu bahnen und nur für sie büten.

Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

48) Fortsetzung.

'Ich werde zunächst nach Genf fahren. Es wird mir ja hoffentlich möglich sein, eine Stellung in der Schweiz zu erlangen.'

'Wenn es nicht gleich gelingen sollte, so wäre das Unglück ja auch nicht gar so groß,' sagte Hoff. 'Und über den Ort verständigen wir uns noch - nicht wahr?'

Sie reichten sich die Hände zu festem Druck, und sie sahen sich gerade in die Augen dabei. Doch heller leuchtete es in Signes Augen auf. Wie reich hatte es sie gemacht, was ihm wie ein Unglück angefühlend hatte!

Da lang draußen vom Hügel her ein Lachen an ihr Ohr, das sie gut zu kennen meinte. Und betroffen sagte sie: 'Hörst du das noch immer hier?' - 'Was kann er so lange bei den Zeugen bleiben?'

Sie beiden Männer lächelten. Und Eric Torildson sagte: 'Er ist sehr viel und sehr lange hier gewesen - gewiß nicht meinestwegen - Signe! - Du hast ja die kleine Zuzi gesehen. - Und heute mögen sie wohl viel mit einander zu besprechen haben. Den braven Leuten ist ein Glück widerfahren, das ihnen wahrhaftig zu gönnen ist.'

Zu knappen Worten ergäbte er Ludwigs Lanzingers Gefühle. Signe hatte sie ja wohl zum größten Teil schon von Claf erfahren, der sich am gestrigen Tage alles vom Herzen geherren hatte, was dieses leicht bewegte Herz bestrich. Aber Eric Torildson wachte noch etwas mehr zu erzählen als sein Sohn.

'Die guten Leute waren in den letzten Tagen in heller Verzweiflung,' schloß er seinen Bericht. 'Sie begriffen überhaupt nicht mehr, was eigentlich vorking. Gestern Abend hat der Sohn die Mitteilung bekommen, daß ihm der Auftrag zuteil geworden sei. Da bin ich ja erst am Abend wieder nach Haus gekommen, und von dem Trübel, den die Glückseligkeit hervorgerufen haben muß, habe ich nichts gesehen. Denn als Ludolf Lanzinger am späten Abend noch bei mir auftauchte, kam er großer Bestürzung. Er fiel sofort zu meinem Herrn Fußgänger gefahren, um ihm mitzuteilen, daß die Schuld in den nächsten Tagen beglichen würde. Und er habe da zu seiner großen Ueberraschung gehört, daß

lie an dem gleichen Tage von Clafs Mutter beglichen worden sei. - - -

'Und sonst hat ihm der Herr nichts gesagt?' fragte Signe.

'Er hat ihm allerlei Andeutungen gemacht. Aber es ist wohl gelungen, diesen Bemerkungen eine harmlose Deutung zu geben. Der junge Angewiesene kam natürlich, um mich um einen Rat zu bitten. Und ich habe ihm gesagt, daß er nichts anderes zu tun habe, als seine Schuld gegen Frau Torildson sobald als möglich zu beglichen und sich bei ihr zu bedanken.'

'Wenn mir Mama überzeugt werden könnte, daß die Leute keine Schuld an der ganzen Sache haben!' - Sie ist davon überzeugt. Ich habe es Claf auf die Seele gebunden, daß dies seine vornehmste Pflicht sei. Und er hat worhin einen Augenblick zu mir heringekommen, um mir straßend mitzuteilen, daß seine Mutter Ludolf Lanzingers Besuch freundlich aufnehmen würde. Da ist es wohl zu verstehen, daß sie sich allerlei denken zu sagen haben.'

Dann mußten sich die Verlobten wohl zum Aufbruch rüsten. Sie wollten ja noch an diesem Abend die Kette von Schweden antreten, die durch ins Glück. Und es wurde kein weiterer Abschied kein Abschied, der die Herzen allzu schwer machte. Konnten sie sich doch jenes Wort sagen, in dem alle Hoffnung liegt, jenes frohe und zuverlässige Wort: 'Auf ein glückliches Wiedersehen!'

Es war in der Tat hoch hergegangen bei den Lanzingers. Ludolf hatte in seiner überglücklichen Freude darauf bestanden, daß ihr Glück angemessen gefeiert würde. Und wenn es auch nur eine bescheidene Märkte mit verdächtig schönem Elch war, von der er einige Flaschen in der nächsten Weinhandlung erstanden hatte - den jungen Mädchen mundete er wie eifrig Kettar. Frau Lanzinger hatte in der richtigen Erkenntnis, daß zwischen fünfzig und hundertzig der Magen beim Feiern nicht zu füll kommen dürfe, die Feiertagstimmung unermüderlicher geübelt, als ein witternder Feind. Und die Zimmer mit den ausgeblähten Tapeten und alterdunklen Decken hatten in Jahren nicht so viel Glück und so viel jubelnde Freude gesehen wie in diesen Morgenstunden.

Dann hatte sich Ludolf Lanzinger auf den Weg gemacht - gab es doch so viel zu tun für ihn in diesen Tagen,

daß er die Stunden des Feierns nicht über Gebühr in die Länge ziehen durfte und Frau Lanzinger war in die Küche gegangen. Claf und Zuzi saßen sich allein gegenüber. Seltsamerweise aber war in dem gleichen Moment auch die Lustigkeit und die überglückliche Ausgesprochenheit, die sie bisher gezeigt hatten, ganz und gar verschwunden. Ihre Wangen brannten heiß vom Wein und von der Freude, aber es schien, als fänden sie mit einander nicht ein Wort mehr, das sie sich hätten sagen können. Sie saßen schweigend vor sich nieder, und es war wohl 10 Minuten lang nichts anderes hörbar als das häufig gefällige Ticken der Schwanzuhr der Uhr, deren Pendel in denkbar großer Höhe hin und her schwebte. Dann aber geschah es, daß ein klein vorwitziger Sonnenstrahl sich um die Mauerecke schob und Zuzis Mundhaar flimmernd auf den Wangen ließ. Ingleich raffelte es denn im Uhrwerk, und 'Auch! Auch!' klang es durch das Zimmer. Da war es, als wäre der Frühling selbst heringekommen, als lachte und tobte der Frühling mit einem Male aus allen Ecken und Winkeln. Selig und bekommen war es den beiden jungen Menschenkindern zu Mute. Unschuldig hoben sich ihre Blide und in tiefem Staunen, als offenbarte sich in ihren Herzen ein Wunder, das die Seelen noch nicht zu fassen vermochte, verloren sich ihre Blicke ineinander. Dann sagte Claf stotternd und leise:

'Ich habe meiner Mutter von Ihnen erzählt. Und meine Mutter möchte Sie recht gern kennen lernen. Würden Sie sie wohl besuchen? Zuzi?'

'Ja mein - ich glaub', ich tät mich zu Tod fürchten!'

In tiefstem Schreden hatte sie das gesagt. Und er stand in seiner Bestürzung auf.

'Ja, weshalb denn?' - 'Wie können Sie sich vor meiner Mutter fürchten?'

'Ich bin ja ein dummes Ding - grad lachen müßt Ihre Frau Mutter, wenn ich ihr daherkomme.'

'Wie können Sie so etwas sagen, Zuzi! - Sie - Sie - Sie sind ja doch die - Beste - und die Schönste - und - und -'

Der Keimling und der Frühling! - Sie machen Selbstens den schuldigeren Jünglingen, oder ist es keine Selbstent, die Schen eines selbst stoffenden Herzens zu bezeichnen? Ist es keine Selbstent, einen spröden jungen Mensch zu fassen? In Claf jauchzte es freudhaft froh, als habe er nun die Welt bezwungen. Und vor ihnen lag das

Hand-... Schre-... p... n... che... o... h... r... Nach-... l... M... nder... h... h... 6... eute... n... 25... Zeitung... stübe... 25... Zeitung







